

Marek Fuchs auf Professur für empirische Sozialforschung der Universität Kassel berufen

Im Juni 2004 nahm Marek Fuchs den Ruf auf die Professur für empirische Sozialforschung mit dem Schwerpunkt Bildungsforschung an der Universität Kassel an. Mit der Besetzung der Professur am Fachbereich 05, deren Forschungsanteil am Wissenschaftlichen Zentrum angesiedelt ist, ist die Riege der Professorinnen und Professoren am WZ I wieder komplett. Hans-Dieter Daniel, der die Professur zuvor inne hatte, war im Herbst 2001 einem Ruf an die Eidgenössisch Technische Hochschule, Zürich, gefolgt. Marek Fuchs ist am Wissenschaftlichen Zentrum kein Unbekannter: Im Anschluss an sein Soziologiestudium an den Universitäten Bielefeld und München hatte er bereits während seiner Promotionsphase an der Universität Kassel gearbeitet. Er promovierte beim inzwischen verstorbenen Christoph Oehler (WZ I) zum Thema Forschungsorganisation in Hochschulinstituten am Beispiel Maschinenbau. Nach einer Post-Doc-Phase an der University of Michigan (USA) habilitierte er an der Katholischen Universität Eichstätt.



Prof. Dr. Marek Fuchs

Seine aktuellen Forschungsprojekte sind: eine 10-jährige Längsschnittuntersuchung zur Gewalt an Schulen (zusammen mit Prof. Siegfried Lamnek, Eichstätt); die europäisch vergleichenden REFLEX-Studie zur Situation von Hochschulabsolventen fünf Jahre nach Studienabschluss (zusammen mit Ulrich Teichler und Harald Schomburg); Methodenstudien zur Befragung von Kindern und Jugendlichen, zur Fragebogenkonstruktion und zur Befragung per Internet-Fragebogen sowie eine Vorbereitungsstudie zum Einfluss der neuen Steuerungsstrukturen in den Hochschulen auf die Entfaltung von Forschungslinien und Wissenschaftlerkarrieren.

Am 19. Januar 2005 hält Marek Fuchs seine Antrittsvorlesung im Fachbereich 05.

Neuere Buchveröffentlichungen von Marek Fuchs:

Devianz und andere gesellschaftliche Probleme, Opladen 2003 (hrsg. mit J. Luedtke)

Querschläger - Jugendliche zwischen Gewalt und rechter Ideologie, Opladen 2003 (mit S. Lamnek und R. Wiederer).

Zulassung der Studierenden zum Internationalen Masterstudiengang „Higher Education“ erfolgt - Kursbeginn im Oktober

Mitte Oktober werden im WZ I und im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der UniK die ersten Studierenden des neuen internationalen Masterstudiengangs „Higher Education“ begrüßt. Nach dem Durchlaufen der ersten Phase der Akkreditierung im Frühjahr 2004,

der weltweiten Bekanntmachung des Studienangebots im Sommer und der anschließenden Auswahl der Studierenden aus der Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber startet das in englischer Sprache unterrichtete Programm zum Winter-

(Weiter auf S. 2)

DAKS-Workshop in Darmstadt: „Promovieren aber wie? Doktorandenausbildung auf neuen Wegen“

Vom 11.-12. Oktober 2004 treffen sich in Darmstadt zum 14. Mal Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Darmstadt-Kassel-Runde zu einem Workshop in der Veranstaltungsreihe „Hochschule innovativ: Ideen, Impulse, Projekt in internationaler Perspektive.“ Der Workshop macht die anstehenden Veränderungen in der Doktorandenausbildung in Europa zum Thema und widmet sich u.a. den folgenden Fragen:

- Soll die Promotion dritte Phase des Studiums oder vertraglich abgesicherter Beginn der wissenschaftlichen Karriere sein? Sollen Doktoranden Studierende oder Beschäftigte der Hochschule sein?
- Wie wird die Qualität des Promotionsprozesses gesichert? Wie sollten Fragen der Betreuung, der unterrichteten Anteile, der Regelung von Rechten und Pflichten auf beiden Seiten, von Standards und „codes of ethics“ geregelt sein?
- Wie können Austausch und Mobilität von Doktorandinnen und Doktoranden organisiert werden? Welche Mobilitätshindernisse bestehen?
- Worauf zielt die Promotion: Auf Nachwuchsrekrutierung für die Wissenschaft oder auf Vorbereitung für eine Karriere außerhalb der Forschung?

Es referieren: Dorothee Dzwonnek (Forschungszentrum Jülich), Prof. Dr. Barbara M. Kehm (WZ I); Dr. Ewald Berning (Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, München); Dr. Ingvild Broch (University of Tromsø, Norwegen); Prof. Dr. Reinhard Hüttl (Wissenschaftsrat, Köln); Prof. Dr. Hans Jürgen Prömel (Humboldt-Universität zu Berlin), Professor John Taylor (International Center for Higher Education Management, University of Bath, Großbritannien).

Die Diskussionen moderieren Prof. Dr. Barbara M. Kehm, WZ I; Prof. Dr. Evelies Mayer, Staatsministerin a.D., Technische Universität Darmstadt, und Prof. Dr. Ulrich Teichler, WZ I.



Ort und Zeit: 11. und 12. Oktober 2004, Gästehaus der Technischen Universität Darmstadt, Georg-Christoph-Lichtenberg-Haus, Dieburgerstraße 241, 64287 Darmstadt
Details zum Programm unter: http://www.uni-kassel.de/wz1/d_veranstalt/d_daksiniv.gkh

Fortsetzung von S. 1

semester 2004 mit den ersten beiden Modulen „Topics and Objectives of Higher Education Research and Development“ sowie „Concepts of Higher Education Research and Higher Education Development“.

Der konsekutive Studiengang richtet sich an Personen, die bereits ein mindestens dreijähriges Studium – vorzugsweise in den Sozialwissenschaften, Jura, Wirtschafts- oder Erziehungswissenschaften – abgeschlossen haben (z.B. mit einem B.A.). Die Absolventinnen und Absolventen sollen gezielt auf Karrieren in Hochschulforschung und -gestaltung vorbereitet werden: sei es als zukünftige Hochschulforscherinnen und Hochschulforscher, als „Professionals“ im Career Service einer Hochschule, im Hochschul-Marketing, im Bereich der Akkreditierung oder der Evaluation von Hochschulen.

Etwa die Hälfte der ausgewählten Studierenden kommt aus Deutschland, die andere Hälfte aus anderen Ländern. Der Studiengang ist primär für Masterstudierende konzipiert, in Einzelfällen besteht aber für Doktorandinnen und Doktoranden oder Praktikerinnen und Praktiker die Möglichkeit, an ausgewählten Modulen teilzunehmen.

Kontakt: Prof. Dr. Barbara M. Kehm; Prof. Dr.-Ing. Helmut Winkler; E-Mail: mahe@hochschulforschung.uni-kassel.de
Tel.: ++49(0)561/804 2415, Fax: ++49(0)561 804 7415

Weitere Informationen im Internet unter:
<http://www.uni-kassel.de/wz1/mahe/welcome.html>



Campus Holländischer Platz
Bildarchiv der Unik

International Master Programme „Higher Education“: Dates, Lecturers, and Modules (Winter 2004/2005)

Subject Area	Module	Date	Lecturers
1. Introduction to Higher Education Research and Development	1.1 Topics and Objectives of Higher Education Research and Development	18.10. - 22.10.2004	Prof. Dr. B.M. Kehm
	1.2 Concepts of Higher Education Research and Higher Education Development		Prof. Dr. U. Teichler
2. The Higher Education System	2.1 Structural Development of Higher Education System	08.11. - 12.11.2004	Prof. Dr. U. Teichler
	2.2 Higher Education, State and Society; Higher Education Legislation	11.04. - 15.04.2005	Prof. Dr. B.M. Kehm
3. Knowledge and Society	3.1 Higher Education and Work: Acquisition of Competencies and First Employment	10.01. - 14.01.2005	Prof. Dr. U. Teichler, Dipl.-Sozw. H. Schomburg
	3.2 Transition from Higher Education into Employment and Professional Career	25.04. - 29.04.2005	Prof. Dr. U. Teichler, Dipl.-Sozw. H. Schomburg, Dipl.-Ök. I. Le Mouillour
5. Higher Education Management, Organisation and Decision Making	5.3 Change Management in Higher Education	14.02. - 18.02.2005	Prof. Dr. Fremerey, Prof. Dr. B.M. Kehm
6. Evaluation and Internationalisation	6. Research Management, Indicators and Evaluation	31.01. - 04.02.2005	Prof. Dr.-Ing. H. Winkler, Dr. W. Adamczak
	6.3 Internationalisation	06.12. - 10.12.2004	Dr. K. Hahn, Dr. U. Lanzendorf, Prof. Dr. B.M. Kehm
7. Empirical Research Methods	7.1 Data collection and Analysis I	28.02. - 04.03.2005	Prof. Dr. M. Fuchs, Dipl.-Sozw. H. Schomburg

Internationaler Vergleich der Doktorandenausbildung: Neue Anforderungen an Inhalte und Strukturen

Im Rahmen eines von CEPES-UNESCO in Bukarest durchgeführten Projekts zur Situation der Doktorandenausbildung wurden im Sommer 2003 insgesamt 13 Länderberichte erstellt, die die Doktorandenausbildung kritisch analysierten, Entwicklungstrends beleuchteten und derzeitige Reformdebatten und Maßnahmen darstellten. Einbezogen waren: Österreich, Frankreich, Deutschland, Italien, die Niederlande, Norwegen, Polen, Rumänien, die Russische Föderation, Spanien, Schweden, Großbritannien und die USA. Die Synthese aus den Länderberichten wurde von Barbara M. Kehm erstellt.

Mit dem Beschluss der europäischen Bildungsminister auf der Bologna-Folgekonferenz in Berlin im September 2003, die Doktorandenausbildung in das System der gestuften Abschlüsse zu integrieren, und mit dem Beschluss der Europäischen Kommission zur Schaffung eines europäischen Forschungsraums, wurde die Doktorandenausbildung in Europa plötzlich zu einem „heißen Thema“. Eine CEPES-UNESCO Studie über den Stand der Doktorandenausbildung und die damit verbundenen Reformdiskussionen wurde im September 2004 publiziert und ist derzeit die aktuellste Übersicht zum Thema.

Der Synthesebericht zu den einzelnen Länderstudien identifizierte elf Problemfelder, die in allen bzw. den meisten der beteiligten Länder zur Debatte stehen.

(1) Obwohl das „Meister-Schüler-Verhältnis“ in der Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden immer noch weit verbreitet ist, geht ein deutlicher Trend zur Veränderung der Struktur der Promotionsphase. Strukturiert promovieren ist die Forderung, und zunehmend mehr Doktorandenprogramme gliedern sich in zwei Phasen: eine unterrichtete Phase und eine Phase der Abfassung der Dissertation.

(2) In einer Reihe der untersuchten Länder gibt es Bemühungen, die Zulassungskriterien für die Aufnahme in die Doktorandenausbildung transparenter zu gestalten. In Großbritannien hat man einen Code of Ethics erlassen, der auch die erforderlichen institutionellen Standards einschließt.

(3) Der Status von Doktorandinnen und Doktoranden ist in den untersuchten Ländern sehr unterschiedlich. In den meisten Ländern sind sie Studierende, die zum Teil Studiengebühren zahlen und eine Einnahmequelle für die Institution darstellen. In den skandinavischen Ländern sind sie auf regulären Arbeitsverträgen mit sozialer Absicherung beschäftigte Nachwuchswissenschaftler.

(4) Die Finanzierung der Doktorandenausbildung reicht von Gebührenpflicht am einen Ende der Skala bis zu Gehältern am anderen Ende und einer Vielzahl von Finanzierungsquellen dazwischen. In der Regel besteht für die Promovierenden aber eine recht unsichere finanzielle Situation, die zu hohen Abbruchquoten und langer Promotionsdauer beiträgt.

(5) In den meisten europäischen Ländern ist die Zahl der verliehenen Doktorgrade in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. Aber die ungleiche Balance der Fächer, in denen promoviert wird, bleibt bestehen. Ebenfalls unterschiedlich ist der Anteil der ausländischen Promovierenden.

(6) Die lange Dauer der Doktorandenausbildung und hohe Abbruchquoten sind in allen untersuchten Ländern ein Grund zur Sorge. Mit über 37 Jahren weisen skandinavische Promovenden das höchste Durchschnittsalter bei Beendigung der Promotion auf. Statistiken über Abbruchquoten gibt es allerdings in den wenigsten Ländern.

(7) Defizite in der Betreuung und unzulängliche Qualitätskontrollen haben in vielen Ländern zu Maßnahmen geführt, diesen Aspekt institutionell zu regulieren. Bisher gibt es jedoch noch kein wirklich optimales Modell. Interessante Beispiele lassen sich jedoch in Großbritannien finden, wo auch die Hochschulen selbst eine Reihe von Anforderungen erfüllen müssen, bevor sie Doktorandenprogramme auflegen dürfen.

(8) Die Stärkung der Mobilität und des internationalen Austauschs von Doktorandinnen und Doktoranden wird immer wieder gefordert. Doch stehen der Umsetzung dieser Forderung eine Reihe von Hindernissen gegenüber: Ausfall von Einnahmen bei Gebührenpflicht ist eines der Hindernisse, staatliche Regelungen, dass die Dissertation in der Landessprache abgefasst werden muss, sind ein anderes. Schließlich gibt es in den Natur- und Ingenieurwissenschaften noch die Sorge, dass patentierbare oder lizenzierbare Forschungsergebnisse weitergegeben werden könnten, so dass auch in diesen Bereichen vielfach Mobilität nicht gefördert wird.

(9) Auch bei der Voraussetzung für die Verleihung des Titels findet sich eine Vielfalt von Formen in Europa. Zwar ist die Dissertation überall eine Voraussetzung, welche weiteren mündlichen und schriftlichen Prüfungsleistungen zu erbringen sind und wie sich die Gutachterkommissionen zusammensetzen, variiert jedoch.

(10) Programme zur professionellen Doktorandenausbildung sind in Europa ein relativ junges Phänomen. Auch hier ist Großbritannien ein Vorreiter, andere Länder haben allerdings mittlerweile diesbezügliche Pilotprojekte aufgelegt. Zwei Typen deuten sich derzeit an: Der erste richtet sich an hochprofessionelle Berufstätige und macht Probleme der Praxis zum Gegenstand der Forschung bzw. der Dissertation. Der zweite richtet sich an junge Absolventinnen und Absolventen, die sich gezielt auf berufliche Karrieren außerhalb der Hochschule vorbereiten wollen. In diesem Rahmen wird das Dissertationsprojekt häufig von Unternehmen betreut, während die Universitäten den

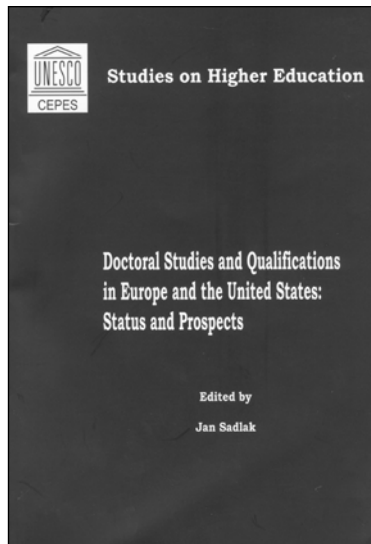
zu unterrichtenden Teil übernehmen.

(11) Der Übergang in eine wissenschaftliche Beschäftigung an der Hochschule oder in einem Forschungsinstitut ist mit der wachsenden Zahl der Promovierten nicht mehr so selbstverständlich wie früher. Viele Postdoc-Stellen oder Postdoc-Stipendien können als „Wartepositionen“ charakterisiert werden und fügen dem ohnehin langen Prozess der Forschungsausbildung eine weitere Periode der Unsicherheit und Instabilität hinzu.

Ausblick:

Im europäischen Hochschul- und Forschungsraum stehen angesichts der weiterhin bestehenden Vielfalt der Doktorandenausbildung vier Aspekte im Vordergrund, die gemeinsame Reformmaßnahmen möglich scheinen lassen:

- Verkürzung der Dauer der Doktorandenausbildung durch strukturierte Programme;
- Verbesserung der Qualität der Doktorandenausbildung durch Definition von Standards und Schlüsselqualifikationen;
- Regelungen des Status von Doktorandinnen und Doktoranden;
- Erhöhung der Mobilität von Doktoranden und der internationalen Kooperation in der Doktorandenausbildung.



Jan Sadlak (Hg.): Doctoral Studies and Qualifications in Europe and the United States: Status and Prospects. Bukarest: UNESCO-CEPES 2004

Neue Projekte

Europäisch vergleichende Studie zur Implementation von Bachelor- und Master-Programmen gestartet

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung führt das WZ I (Bettina Alesi, Sandra Bürger, Barbara Kehm und Ulrich Teichler) seit Juli 2004 eine bildungspolitische Studie zur Implementierung von Bachelor- und Master-Programmen in sieben europäischen Ländern einschließlich Deutschland durch.

Die Studie beabsichtigt, die Grundzüge des sich entwickelnden Systems der gestuften Studiengänge und -abschlüsse und seine Implikationen für das Hochschulsystem, die Studierenden und die Absolventen aufzuzeigen und, mit Blick auf die Entwicklungen in Deutschland, eine vergleichende Bilanz zu ziehen. Sie soll so einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen europäischen Abklärung des Reformprozesses leisten. Neun Themenkomplexe sollen für jedes der sieben einbezogenen Länder untersucht werden:

- die sich abzeichnende Logik von gestuften Studiengängen und -abschlüssen;
- der Stand der Implementation;
- die Koordinierung der Einführung des gestuften Systems;
- die Einschätzungen der Akteure und Interessenten;
- die Bachelor- und Masterstudiengänge in einer einheitlichen bzw. differenzierten Hochschullandschaft;

- die Ziele der Hochschulen und curriculare Merkmale der neuen Studienangebote;
- die besonderen Elemente und Charakteristika von Studium, Prüfungen und Zertifikaten;
- die Folgen für das Studium;
- die Folgen für den Berufseinstieg und weiteren Berufsweg.

Die Auswahl der Länder Deutschland, Großbritannien, Frankreich, die Niederlande, Norwegen, Österreich und Ungarn sichert eine interessante Spannweite in den Bereichen traditionelle „Ideen“ der Hochschule, bestehende Strukturen, Hochschularten und Studiengängen sowie in den erkennbaren Ansätzen zur Ausgestaltung der neuen gestuften Studiengänge.

Das Forschungsteam wird bei der Zusammenstellung der wichtigsten Informationen, Daten und Debatten mit Experten der in die Untersuchung einbezogenen Länder zusammenarbeiten. Neben einer umfangreichen Dokumentenanalyse sollen auch Interviews vor Ort mit Experten und Schlüsselakteuren des Reformprozesses in den jeweiligen Ländern stattfinden.



Evaluation der Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder

Die Johann Gottfried Herder-Stiftungsinitiative, die gemeinsam von den Trägerorganisationen DAAD und HRK sowie sechs Stiftungen entwickelt wurde, unterstützt seit 1998 emeritierte deutsche Hochschullehrer, die eine Gastdozentur in Mittel- oder Osteuropa aufnehmen möchten. Durch ihre Lehraufenthalte sollen die deutschen Emeriti einen Beitrag zur Erneuerung des Lehrangebots, der Lehrplanentwicklung und der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses an den Gasthochschulen leisten. Außerdem sollen bestehende Kooperationen mit deutschen Universitäten auf diesem Weg intensiviert bzw. neue Kooperationen initiiert werden.

Das Besondere an der Stiftungsinitiative Herder ist zum einen, dass sich erstmalig so viele private Stiftungen und aus öffentlichen Mitteln finanzierte Hochschulvereinigungen an einem Programm beteiligen und miteinander kooperieren. Zum anderen versprechen sich die Programmverantwortlichen gerade von der Zielgruppe der Emeriti mit ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz besondere Impulse zur Verbesserung der Hochschulbildung in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Das Ziel der dieses Jahr von den beiden Trägerorganisationen DAAD und HRK in Auftrag gegebenen externen Evaluation der

Stiftungsinitiative Johann Gottfried Herder ist, Aufschluss über die Umsetzung und die Erträge des Programms zu geben, um daraus Empfehlungen für mögliche Programmänderungen herauszuarbeiten. Hierfür werden vom Projektteam des WZ I (Barbara Kehm, Bettina Alesi und Sandra Bürger) in Kooperation mit der Gesellschaft für Empirische Studien, Kassel (Friedhelm Maiworm) die Anträge und Tätigkeitsberichte der Dozenten und die Ergebnisse einer internen Evaluation des DAAD und der HRK aus dem Jahre 2002 ausgewertet, die Herder-Dozenten und ihre Gasthochschulen schriftlich befragt, Vertreter der an der Herder-Initiative beteiligten Stiftungen, die Trägerorganisationen DAAD und HRK und die Professoren der Auswahlkommission telefonisch interviewt, auf einem Evaluationsworkshop mit den Herder-Dozenten diskutiert sowie sechs Fachbereiche an vier Gasthochschulen im Rahmen einer Fallstudie untersucht.

Im Rahmen dieses Projektes fand bereits ein Evaluations-Workshop mit ehemaligen Herder-Dozenten statt. Das vom DAAD organisierte Kontaktseminar der Herder-Initiative in Bonn bot am 8. und 9. Juli 2004 dazu die Gelegenheit.

Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und Genderkompetenz an Hochschulen

In ihrem Projekt „Inklusions- und Exklusionsprozesse in der Hochschulausbildung bei der Entwicklung und Umsetzung von fachübergreifenden „Schlüsselqualifikationen“ unter der besonderen Berücksichtigung von Geschlechterdifferenzen“ untersuchen Vera Lasch (IAG Frauenforschung der Uni Kassel), Aylä Neusel und Christiane Rittgerott eines der meist diskutierten Studienreformvorhaben der letzten Jahre: Das Angebot der Vermittlung von „Schlüsselqualifikationen“ wird vielfach als Antwort auf die Frage nach der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Ausbildung verstanden, und es gibt einen breiten Konsens über die zunehmende Bedeutung von Schlüsselqualifikationen. Als Studium Fundamentale (bzw. Integrale) oder als Vermittlung von Schlüsselqualifikation oder Basiswissen werden verschiedene Angebote bezeichnet, die in ihrer konzeptionellen Ausrichtung, in Inhalten, in Vermittlungsformen, in ihrer Verbindlichkeit erheblich differieren. Eines scheint all diesen Konzepten gemein: Sie sind offen-

sichtlich „geschlechtsblind“. Weder berücksichtigen sie in ihrer Argumentation den Bedarf von Studentinnen, weder wird Bezug zu genderdiffernten Inhalten, Methoden und Vorgehen hergestellt oder der Effekt auf StudentInnen thematisiert, noch werden die Ergebnisse der Genderforschung zur Berufswahl von Frauen oder Männern, über Inklusions- bzw. Exklusionseffekte in der Hochschulausbildung, zu Studentinnen und Studium zur Kenntnis genommen. Zudem fehlt in der Diskussion die Rezeption der internationalen Erfahrungen zum Konzept und der Vermittlung studienbegleitender Qualifikationen, von „key skills“ für Frauen. Das Projekt will diesen Forschungslücken nachgehen und Fragen für eine gendersensible Forschung über Schlüsselqualifikationen entwickeln. Das Projekt wird aus Mitteln des hessischen Sonderprogramms „Fokus Geschlechterdifferenzen: Theoretische Neuorientierungen, soziokulturelle Differenzierungsprozesse und internationale Entwicklungen“ gefördert.

Forschungsprojekte des WZ I im Internet: www.uni-kassel.de/wz1/f_liste.ghk

Abgeschlossene Projekte

Wissenschaft und Karriere: Erfahrungen und Werdegänge ehemaliger Stipendiaten der DFG

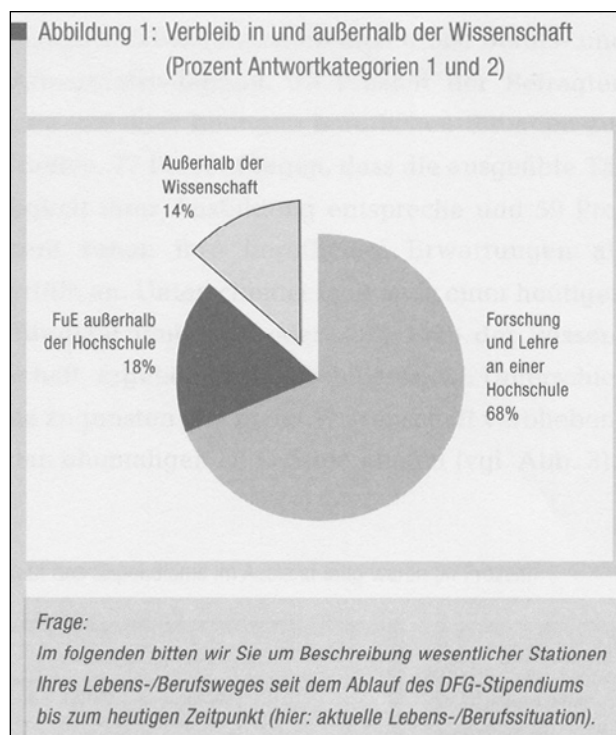
Die Untersuchung von Jürgen Enders (CHEPS, Universität Twente, NL) und Alexis-Michel Mugabushaka (WZ I) stützt sich auf eine Befragung bei 1.400 ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die in den Jahren 1986/87, 1991/92 und 1996/97 in einem der drei Stipendienprogramme der DFG (Postdoktoranden-, Habilitanden-Programm oder Forschungstipendium) gefördert worden waren. Die ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten gaben Auskunft über ihre Erfahrungen während der Förderphase und über ihre weitere berufliche Entwicklung.

Die Befragung ergab unter anderem, dass 86 Prozent aller ehemaligen Stipendiaten zum Zeitpunkt der Befragung (zwischen fünf und 16 Jahren nach Stipendienantritt) in der Wissenschaft tätig waren. Obwohl knapp drei Viertel aller Befragten die Förderung durch die DFG für einen Auslandsaufenthalt nutzte (Hauptziel waren hier die USA), arbeiten 85 Prozent der heute in der Wissenschaft Tätigen in Deutschland. Der so genannte „brain drain“ deutscher Nachwuchswissenschaftler, also die Abwanderung ins Ausland, ist nach den Ergebnissen dieser Studie weniger stark ausgeprägt, als in der öffentlichen Diskussion oft postuliert wird.

Neben dem Karriereweg untersuchte die Studie die institutionelle Einbindung von Stipendiaten während des Stipendiums und ihre Kontakte zu Industrie und Wirtschaft. Gefragt wurde auch nach der allgemeinen beruflichen Zufriedenheit. 79 Prozent aller Befragten gaben an, dass die ausgeübte Tätigkeit ihren Erwartungen entspricht. 59 Prozent sehen ihre beruflichen Erwartungen als erfüllt.

Die DFG veröffentlichte die Studie „Wissenschaft und Karriere – Erfahrungen und Werdegänge ehemaliger Stipendiaten der Deutschen Forschungsgemeinschaft“ zusammen mit einem

ausführlichen Tabellenband im Internet unter http://www.dfg.de/zahlen_und_fakten/stip2004.html



Quelle: Güdler, Jürgen und Mugabushaka, Alexis-Michel: „Stipendiat – und dann?“ In: DFG-Info-Brief – Zahlen und Fakten zur Forschungsförderung 1/2004, S. 4

Schlaglichter

Differenzierung des japanischen Hochschulsystems

Ulrich Teichler war von April bis August 2004 Gastprofessor an der Universität Hiroshima (Japan). Während seines viermonatigen Aufenthalts untersuchte er Veränderungen in der Struktur des japanischen Hochschulsystems seit Beginn der neunziger Jahre. Geprüft wurde, wie weit die Zunahme von Beschäftigungsproblemen der Hochschulabsolventen, der Rückgang der Jahrgangsstärken im üblichen Studienalter, Veränderungen in der Forschungslandschaft sowie Internationalisierungs- und Globalisierungstendenzen sich in der vertikalen bzw. horizontalen Differenziertheit der Hochschulen niedergeschlagen haben. Dazu wurden in Ergänzung zu Dokumentenanalysen 18 Interviews mit 22 Experten in Tokyo, Kyoto, Osaka, Hiroshima, Fukuoka und Sasebo durchgeführt. Die Studie wurde durch eine Einladung des Research Institute for Higher Education (RIHE) der Universität Hiroshima ermöglicht.

Projekt „Evaluation and Quality Assessment in Engineering Education of the Mediterranean Countries“: Zwischenbilanz-Konferenz in Amman

Ulrich Teichler und Helmut Winkler nahmen an der Mid-Term-Conference des Tempus-Projektes „EvQuaMEDA“ (Evaluation and Quality Assessment in Engineering Education der mediterranen Länder) vom 6. bis 8. September in Amman, Jordanien, teil. Das von der EU finanzierte Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem französischen „Institute Internationale d'études Pédagogique“ (CIEP) in Sèvres, Frankreich, sowie mit HRK, AQUIN und RMEI (Marseille) durchgeführt. Ulrich Teichler ist Mitglied des Leitungsgremiums (groupe de pilotage) des Projekts, Helmut Winkler war Koordinator für die Länderberichterstattung. Das Projekt hat zum Ziel, in den sieben einbezogenen arabischen Mittelmeer-Randländern Marokko, Algerien, Tunesien, Ägypten, Libanon, Jordanien und Syrien Methoden, Institutionen und Verfahren zur Evaluierung, Qualitätssicherung und Akkreditierung im Hochschulbereich bekannt zu machen. Zudem sollen die teilnehmenden Ingenieurhochschulen bzw. ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche durch Selbstevaluierungen mit Evaluierungsprozessen vertraut gemacht werden. Die Konferenz in Amman diente dazu, die bisher vorliegenden Länderstudien und Selbstevaluierungsberichte zu präsentieren und zu diskutieren sowie Beschlüsse zum weiteren Verfahren im Projekt zu fassen. Die bisher erfolgreiche Projektarbeit wird zukünftig auf einer geringeren Finanzierungsbasis weitergeführt werden; denn die folgende

Stufe der Untersuchung – in der auch auswärtige Experten zur Evaluierung herangezogen werden sollen – wird nicht von der EU-Kommission gefördert, sondern neue Finanzierungsquellen durch die teilnehmenden Länder und Hochschulen müssen erschlossen werden.

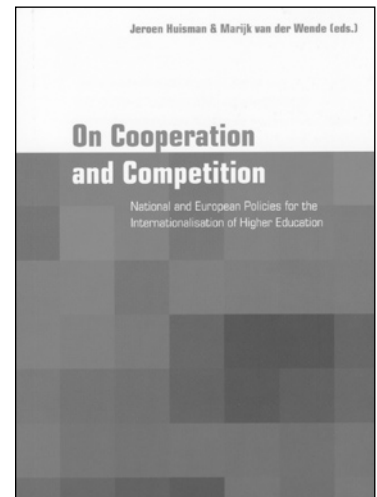


Helmut Winkler auf der Mid-Term-Conference des EvQuaMEDA-Projekts in Amman

Internationalisierungspolitiken in ausgewählten europäischen Ländern

Als erstes Ergebnis des europäischen Forschungsprojekts zur Internationalisierung der Hochschulen (HEIGLO) wurde der Band „On Cooperation and Competition. National and European Policies for the Internationalisation of Higher Education“, herausgegeben von Jeroen Huisman und Marijk van der Wende, veröffentlicht. HEIGLO steht für „Higher Education Institutions' Responses to Europeanisation, Internationalisation and Globalisation“. Sieben europäische Hochschulforschungsinstitute untersuchen in diesem Projekt die Internationalisierungsstrategien von Hochschulen, die diese als Reaktion auf die Herausforderungen von Globalisierung, Internationalisierung und Europäisierung entwickeln. Der beim Lemmens-Verlag in der Reihe „ACA Papers on International Cooperation“ erschienene Band beschreibt und analysiert die europäischen und nationalen Internationalisierungspolitiken in den sieben an der Studie beteiligten Ländern (Deutschland, Griechenland, Großbritannien, die Niederlande, Österreich, Norwegen und Portugal). Karola Hahn, die zusammen mit Ulrich Teichler an dem HEIGLO-Projekt beteiligt ist, beschreibt in ihrem Beitrag (S. 51-79), dass in Deutschland eine Bewegung weg von isolierten und individuellen Internationalisierungsanstrengungen an den Hochschulen hin zu einer stärkeren Vernetzung mit Themen der Hochschul(reform)politik stattgefunden hat.

In einem zweiten Band, der im Winter 2004/2005 erscheinen soll, werden die an nationalen Hochschulen durchgeführten Fallstudien präsentiert. Dabei werden die konkreten Strategien ausgewählter Hochschulen im Hinblick auf Globalisierung, Europäisierung und Internationalisierung vorgestellt.



Huisman, Jeroen und van der Wende, Marijk (Hg.): On Cooperation and Competition. National and European Policies for the Internationalisation of Higher Education. Bonn: Lemmens Verlag 2004 (ISBN 3-932306-54-6; 280 Seiten)

Forschungsauftrag des ILO an Christoph Scherrer

Im Auftrag der International Labour Organisation, Genf, untersucht Christoph Scherrer das Thema „Liberalization of Higher Education and Training: Implications for Workers' Security“.

Fallstudien-Initiative der ECVET Feasibility-Studie

Mit einem „Call for Participation“ startete im Mai 2004 eine Fallstudien-Initiative im Rahmen der Entwicklung eines Credits-Systems für die Berufsbildung. Mittlerweile koordinieren Burkart Sellin (CEDEFOP) und Isabelle Le Mouillour (WZ I) elf Fallstudien aus sechs Mitgliedsstaaten. Ziel dieser Initiative ist es, die Umsetzbarkeit des im Rahmen des Projektes „ECVET feasibility“ (wir stellten das Projekt in WZ I-update 17 vor) entwickelten Grundmodells eines Credits-Systems zu testen. Die Ergebnisse wurden erstmals bei einem Symposium in Straßburg zu „European Approaches to Credit Transfer“ (Ende September 2004) vorgestellt.

Kontakt: Mouillour@hochschulforschung.uni-kassel.de

Professor Pieter Vermeulen, Südafrika

Professor Dr. Pieter Vermeulen von der Universität Pretoria (Südafrika) hält sich seit Juni als Gastwissenschaftler der Alexander von Humboldt Stiftung am WZ I auf. Professor Vermeulen ist Mathematiker, sein Forschungsschwerpunkt ist die mathematische Optimierung sozio-ökonomischer Modelle. Seit 1993 hat er an der Universität Pretoria das Büro für Institutional Research and Planning aufgebaut, das im Rahmen der Umstrukturierung des gesamten südafrikanischen Hochschulwesens vielfältige Aufgaben übernommen hat. Sein derzeitiger Forschungsaufenthalt in Deutschland gilt Planungsstrategien und Optimierung der Planung in der Hochschulentwicklung.

Am 4. Oktober 2004 hält Pieter Vermeulen im WZ I einen hochschulöffentlichen Vortrag zum Thema: „Governmental Funding of Higher Education and its Implications on Institutional Autonomy and Internal Resource Allocation“, in dem er das Spannungsfeld von Hochschulfinanzierung und Autonomie an südafrikanischen Hochschulen beleuchtet.



Prof. Dr. Pieter Vermeulen

uni
cambio
XXI

UniCambio-Kurs XXI zu Besuch beim WZ I

28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des UniCambio XXI Programms „Qualitätsmanagement und Wandel in der Hochschulbildung“ aus Mittel-

und Südamerika besuchten am 30. Juli 2004 das WZ I und informierten sich über Forschungsarbeiten. Isabelle Le Mouillour, Torsten Dunkel und Alexandra Hertwig begrüßten die Gäste, diskutierten mit ihnen über die Forschungs- und Wissenschaftspolitik in Deutschland und stellten ausgewählte WZ I-Projekte vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Besuchergruppe waren hochrangige Vertreter von Hochschulen aus Argentinien, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Panama und Peru. Der DAAD unterstützt in Zusammenarbeit mit der GTZ den 18-monatigen Fortbildungskurs Unicambio XXI (International Programme on Management of Quality and Change in Higher Education), der von den Universitäten Leipzig und Kassel in Kooperation mit vier zentralamerikanischen Hochschulen berufsbeleitend und modular durchgeführt wird.

Delegation italienischer Hochschulleitungen informiert sich über die Arbeit des WZ I

Im Rahmen eines dreitägigen Besuchsprogramms auf Einladung von Stefanie Schwarz (WZ I) hielten sich Repräsentantinnen und Repräsentanten der Hochschulleitungen der Universitäten Urbino, Pavia und Milano-Bicocca an der Universität Kassel auf. Prof. Dr. Guido Maggioni, Dr. Elena Albera und Dr. Agnesa Cofler informierten sich über die Struktur der Universität und insbesondere über die Forschungsarbeiten des Kasseler Wissenschaftlichen Zentrums. Während ihres Aufenthaltes wurden sie von Meike Rehburg und Tatjana Balzer (WZ I) betreut.

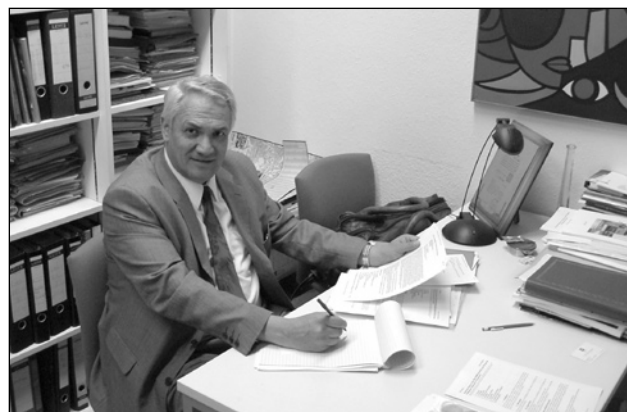
Dr. Poespawardaja Damona, Academic Officer der Health Work Force in Jakarta (Indonesien) hielt sich als Gastwissenschaftlerin am WZ I auf. Frau Dr. Damona hatte zuvor den UniStaff-Kurs der Universität Kassel in Witzenhausen besucht und informierte sich am WZ I vor allen Dingen über die Möglichkeiten von Absolventenuntersuchungen.



Dr. Poespawardaja Damona

Dr. Corvalan Vasques, Chile

Am 14. Mai 2005 war Dr. Oscar Corvalan Vasques (Foto) von der Universidad de Talca (Chile) am WZ I zu Gast. Er informierte sich hier über den Stand der Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen an deutschen Hochschulen und über die entsprechenden Untersuchungen hierzu. Sein Gesprächspartner war Helmut Winkler.



Dr. Corvalan Vasques

Studienkosten und Studienfinanzierung – Zwei Publikationen zur Versachlichung der aktuellen Diskussion

Seit Jahren wird in Deutschland engagiert diskutiert, ob und wie die Ausgaben für das Studium verändert werden sollen: Sind mehr Mittel pro Studienplatz zur Qualitätsverbesserung notwendig, oder sind Effektivitätsgewinne möglich? Sollen die finanziellen Beiträge der jeweiligen Kostenträger verändert werden: Ist z.B. durch Einführung von Studiengebühren den Hochschulen geholfen? Die Debatte ist polarisiert, die Positionen scheinen festgefahren. Aktuell kursiert eine Fülle von vereinfachten Begründungen für und wider die Einführung von Studiengebühren – um den Brennpunkt der derzeitigen Diskussion herauszugreifen. Der Band von Schwarz und Teichler schlägt jedoch andere Wege ein: Ergründet werden – im internationalen Vergleich, am österreichischen, australischen, britischen und deutschen Beispiel – die vielfältigen Faktoren, die bei Veränderungen von Studienkosten und -finanzierung zu berücksichtigen sind.



Mit Beiträgen von Franz Kolland, Peer Pasternack, Meike Rehbarg, Stefanie Schwarz, Ulrich Teichler, Gareth Williams, Normann Witzleb.

SCHWARZ, Stefanie und TEICHLER, Ulrich (Hg.): Wer zahlt die Zeche für wen? Studienfinanzierung aus nationaler und internationaler Perspektive. Bielefeld Universitätsverlag Webler 2004 (Reihe Hochschulwesen, Wissenschaft und Praxis)



Newsletters der DAKS-Runde, dokumentiert (die Referate sind in der Broschüre „Wer zahlt die Zeche für wen“ nachzulesen; siehe linke Spalte).

hochschule innovativ wird vom Lemmens-Verlag, Bonn, betreut <<http://www.lemmens.de>>.

hochschule innovativ Nr. 13

Studienkosten und Studienfinanzierung waren die Themen des Workshops der Darmstadt-Kassel-Runde, der im Februar in Kassel stattfand und auf die ein lebhaftes Presse-Echo folgte (FR, TAZ, FAZ, HNA, DW u.v.a. berichten).

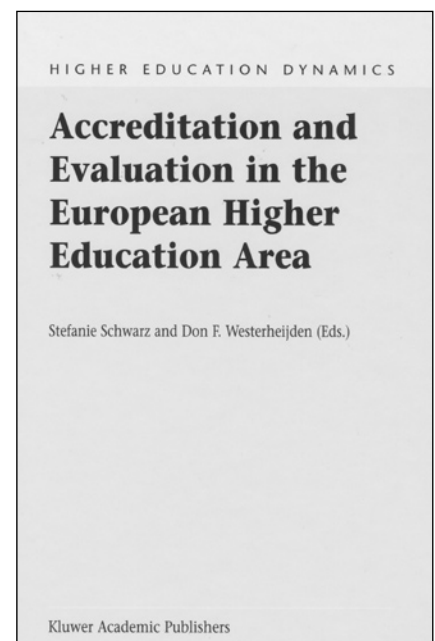
Die Vorträge und Diskussionsbeiträge sind in Kurzform in hochschule innovativ Nr. 13, dem

Akkreditierung und Evaluation im europäischen Hochschulraum

Vor dem Hintergrund einer Welle neuer Verfahren zur Akkreditierung von Hochschulen, Studienprogrammen und akademischen Graden in vielen europäischen Ländern im Gefolge der Bologna-Konferenz startete das WZ I 2002 ein Forschungsprojekt zu „Accreditation in the Framework of Evaluation Activities in Europe“. Das Ziel dieser Studie, die von Stefanie Schwarz, (WZ I) und Don F. Westerheijden (Centre for Higher Education Policy Studies der Universität Twente, Niederlande) koordiniert wurde, lag darin, den aktuellen Stand und die Dynamiken von Akkreditierung und Evaluation in Europa zu untersuchen. Expertinnen und Experten aus 20 europäischen Ländern trugen mit Berichten über ihre jeweiligen nationalen Systeme zur Studie bei. In die Untersuchung waren die folgenden Länder einbezogen: Belgien (Flandern), Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Lettland, Litauen, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Spanien, Tschechien, Ungarn und das Vereinigte Königreich. Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den politischen Entwicklungen, Dynamiken und Reichweiten von Akkreditierung und Evaluation, bei zentralen Akteuren, der operativen Umsetzung und den Auswirkungen wurden für die europäischen Hochschulsysteme erhellt und systematisch dargelegt. Die ausführlichen Ergeb-

nisse dieser Studie sind nun englischer Sprache unter dem Titel „Accreditation and Evaluation in the European Higher Education Area“ beim Kluwer Verlag (Dordrecht, NL) erschienen.

Stefanie Schwarz und Don F. Westerheijden (Hg.): Accreditation and Evaluation in the European Higher Education Area. Dordrecht: Kluwer 2004.

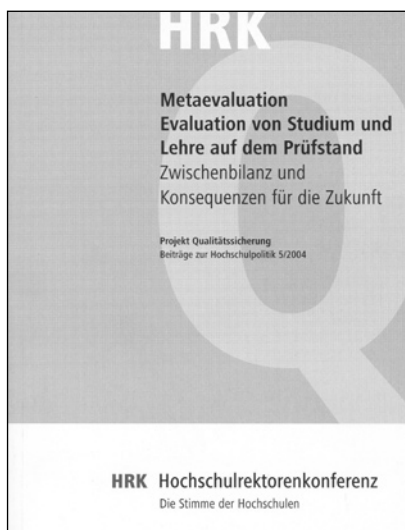




BORNMANN, Lutz: *Stiftungspropheten in der Wissenschaft. Zuverlässigkeit, Fairness und Erfolg des Peer-Review.* Münster: Waxmann 2004.

Metaevaluation. Evaluation von Lehre und Studium auf dem Prüfstand – Zwischenbilanz und Konsequenzen für die Zukunft

Der von der HRK herausgegebene Band (Redaktion Achim Hopbach; Waldemar Dreger; Anne v.d. Eltz) dokumentiert die gleichnamige Veranstaltung, die gemeinsam von dem Projekt Qualitätssicherung der Hochschulrektorenkonferenz und dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im Frühjahr 2003 im Wissenschaftszentrum Bonn durchgeführt wurde. Auf dieser Tagung wurden anhand der Ergebnisse einer durch das WZ I durchgeführten Untersuchung die Entwicklung, Organisationsformen, Effizienz und Wirksamkeit von Evaluationssystemen thematisiert (wir berichteten in WZ I-update Nr. 16; Oktober 2003).



Lutz Bornmann, Hans-Dieter Daniel und Sandra Mittag (damals WZ I, jetzt ETH Zürich) hatten das Meta-Evaluationsprojekt in den Jahren 2000-2003 am WZ I durchgeführt.

Die Publikation in der Reihe „Beiträge zur Hochschulpolitik“ (5/2004) ist auch im Internet erhältlich, unter: <http://www.hrk.de/publikationen/Metaevaluation.pdf>

Weitere Neuerscheinungen

ALESI, Bettina und LANZENDORF, Ute: „Europäisierung der Erwachsenenbildung!? Erste Erfahrungen mit GRUNDTVIG im Rahmen des europäischen Bildungsprogramms SOKRATES II“. In: *Erwachsenenbildung. Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis*/2004, H. 3.

BÜRGER, Sandra und TEICHLER, Ulrich: „Besondere Komponenten der Studiengangsentwicklung. Zur berufsstrategischen Gestaltung von Studiengängen.“ In: BENZ, Wilfried; KOHLER, Jürgen und LANDFRIED, Klaus (Hg.): *Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profilschärfen.* Berlin: Raabe 2004 (Teil E 3.1).

BORNMANN, Lutz und DANIEL, Hans-Dieter: „Reliability, Fairness and Predictive Validity of Committee Peer Review. Evaluation of the Selection of Post-Graduate Fellowship Holders by the Boehringer Ingelheim Fonds.“ In: B.I.F. *FUTURA* 2004, H. 19, S. 20. (siehe hierzu auch die Besprechung der Studie in „Nature-Jobs“ der Zeitschrift *NATURE*, 2004, Nr. 430, S. 591 <www.nature.com/nature>)

BORNMANN, Lutz; MITTAG, Sandra; MUTZ, R. und DANIEL, Hans-Dieter: „Interne und externe Evaluation. Wichtige Voraussetzungen und praktische Handreichungen zur Gestaltung mehrstufiger Evaluationsverfahren“ In: BENZ, Wilfried; KOHLER, Jürgen und LANDFRIED, Klaus (Hg.): *Handbuch Qualität in Studium und Lehre. Evaluation nutzen – Akkreditierung sichern – Profilschärfen.* Berlin: Raabe 2004 (Teil E 7.1).

KEHM, Barbara M.: „Hochschulen in Deutschland. Entwicklung, Probleme und Perspektiven.“ In: *Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament* vom 14. Juni 2004, B25/2005, S. 6-17.

KEHM, Barbara M.: „Higher Education in Germany. Problems and Perspectives.“ In: *Perspectives in Higher Education*, 22. Jg. 2004, H. 1, S. 127-133.

KEHM, Barbara M.: „Developing Doctoral Degrees and Qualifications in Europe: Good Practice and Issues of Concern – A Comparative Analysis.“ In: SADLAK, Jan (Hg.): *Doctoral Studies and Qualifications in Europe and the United States: Status and Prospects.* Bucarest CEPES 2004 (Studies on Higher Education), S. 279-298.

LE MOUILLOUR, Isabelle: *Internationales Monitoring Lernen im Prozess der Arbeit. Statusbericht 10. Schwerpunkt: Der Diskurs um das Lernen am Arbeitsplatz.* Kassel: März 2004 (www.abwf.de).

LE MOUILLOUR, Isabelle: *Internationales Monitoring Lernen im Prozess der Arbeit. Statusbericht 11. Schwerpunkt Transfer und Integration von Lernergebnissen am Arbeitsplatz.* Kassel: Juni 2004 (www.abwf.de).

LE MOUILLOUR, Isabelle: „Functions and Expectations on Credit Systems in Training and Education“. In: *National Qualification Authority of Ireland (Hg.): Towards 2010 – Common Themes and Approaches Across Higher Education and Vocational Education and Training in Europe, Conference Report.* Dublin 2004, S. 27-41.

SCHERRER, Christoph: „Öffentliche und private Bildungsmärkte und die Verhandlungen des GATS“. In: BRETSCHEIDER, Falk und WILDT, Johannes (Hg.): *Handbuch Akkreditierung von Studiengängen.* Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2004, S. 18-25. [im Druck]

SCHERRER, Christoph: „Bildung als Gegenstand des internationalen Handelsregimes.“ In: *Jahrbuch für Pädagogik* 2004. Frankfurt: Peter Lang Verlag 2004, S. 177-189.

SCHERRER, Christoph und HASLINGER, Sebastian: „Weiterbildung im internationalen Handelsregime.“ In: *Grundlagen der Weiterbildung*, 2004, H. 4, S. 156-158.

SCHERRER, Christoph: „Ökonomisierung des Bildungswesens durch Internationalisierung?“ In: *Jahrbuch Arbeit – Bildung – Kultur des FIAB an der Ruhr-Universität-Bochum* 2004, S. 283-293.

SCHERRER, Christoph: „Bildungswesen unter Globalisierungsdruck. Die Kernbestimmungen des GATS und deren Folgen.“ In: UTOPIEKreativ 2004, Nr. 159, S. 19-29.

SCHWARZ-HAHN, Stefanie und REHBURG, Meike: „Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland: Reform oder Teilreform?“ In: GÜTZKOW, Frauke und QUAISSER, Gunter (Hg.): Hochschule gestalten. Denkanstöße aus Hochschulpolitik und Hochschulforschung. Bielefeld: Universitätsverlag Webler 2004, S. 261-273.

SCHWARZ-HAHN, Stefanie und REHBURG, Meike: „Wie wird das Thema 'Chancengleichheit junger Bürger' für 16 Länder des europäischen Hochschulraums verwirklicht?“ In: Das Hochschulwesen 2004, 52. Jg., H.4, S. 122-129.

TEICHLER, Ulrich: „Algunas precondiciones en la gestión de calidad en la educación superior“. In: Programa Internacional de Gestión de la Calidad y del Cambio en la Educación Superior. Modulo 1. Eschborn: Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit 2004, S. 42-45.

TEICHLER, Ulrich: „Az Európai felsőoktatási reformok főbb kérdései. Egi felsőoktatás-kutató véleménye“ (Hochschulreform in Europa aus der Sicht eines Hochschulforschers). In: Educatio (Budapest), Nr. 1/2003, S. 3-18.

TEICHLER, Ulrich: „Desafíos en la gestión de calidad en la educación superior“. In: Programa Internacional de Gestión de la Calidad y del Cambio en la Educación Superior. Modulo 1. Eschborn: Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit 2004, S. 23-33.

TEICHLER, Ulrich: „Geschichte und Entwicklung der Bildungsprogramme der Europäischen Union“. In: Deutscher Akademi-

scher Austauschdienst (Hg.): Mobilität in Europa. Bielefeld: W. Bertelsmann 2004, S. 24-34.

TEICHLER, Ulrich: „Das Hochschulwesen in Deutschland – Diskussionen und Reformen“. In: GÜTZKOW, Frauke und QUAISSER, Gunter (Hg.): Hochschule gestalten. Denkanstöße aus Hochschulpolitik und Hochschulforschung. Festschrift zum 60. Geburtstag von Gerd Köhler. Bielefeld: Universitätsverlag Webler 2004, S. 93-104.

TEICHLER, Ulrich: „Neuere Entwicklungen des Hochschulwesens in Japan“. In: Das Hochschulwesen, 52. Jg., 2004, H. 3, S. 106-113.

TEICHLER, Ulrich: „Ôshû 9-kakoku ni okeru gakusotsusha no koyô to shokugyô“ (Beschäftigung und Berufstätigkeit von Absolventen in 9 Ländern Europas). In: YOSHIMOTO, Keiichi; INENAGA, Yuki und NAKASHIMA, Hirokazu (Hg.): Ôshû no kôtokyôiku to rôdôshijô (Country Reports on Higher Education and the Labor Market in Europe and Japan). Hiroshima: Research Institute for Higher Education, Hiroshima University 2004 (Reviews in Higher Education, Nr. 77), S. 12-30.

TEICHLER, Ulrich: „The Changing Debate on Internationalisation of Higher Education“. In: Higher Education, 48. Jg. 2004, H. 1, S. 5-26.

TEICHLER, Ulrich: „The Many Faces of Knowledge Transfer and Mobility“. In: WÄCHTER, Bernd (Hg.): Higher Education in a Changing Environment. Bonn: Lemmens 2004, S. 49-55.

TEICHLER, Ulrich und WOLTER, André: Studierchancen und Studienangebote außerhalb des Mainstreams in Deutschland. Hamburg: Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik 2004 (HWP-Magazin Spezial, Nr. 2/04).

Herzlich Willkommen im WZ I !

Alexandra Hertwig

Seit Juli 2004 ist die vakante Stelle in der Dokumentation wieder besetzt. Als neue Doku-Fachfrau begrüßen wir Alexandra Hertwig. Sie übernimmt – halbtags – den Aufgabenbereich von Sigrid Quadflieg, die Ende 2003 in den vorzeitigen Ruhestand verabschiedet wurde. Alexandra, geboren am 25.12.1977 in Weimar (Thüringen), machte nach dem Abitur eine Ausbildung zur Handelsassistentin in Stuttgart und studierte anschließend in Kassel Soziologie, Philosophie und Psychologie. Parallel zum Studium, vom dem sie zur Zeit beurlaubt ist, arbeitete sie seit 2003 im WZ I als studentische Hilfskraft, zuletzt im Projekt „Internationales Monitoring Lernen im Prozess der Arbeit“.



Alexandra Hertwig

Oliver Bracht

Seit September dieses Jahres verstärkt Oliver Bracht, M.A., als wissenschaftlicher Mitarbeiter das Forschungsteam des REFLEX-Projektes (The Flexible Professional in the Knowledge Society). Sein Studium der Soziologie, Philosophie und Rhetorik in Tübingen und Kassel hat er in diesem Jahr mit einer Magisterarbeit zur Entwicklung der Publikumsstruktur der documenta abgeschlossen. In der Vergangenheit war Oliver Bracht an verschiedenen empirischen Projekten, u.a. zur Evaluation der documenta sowie zur Evaluation der staatlichen Museen Kassel, beteiligt.



Oliver Bracht

Vorträge und Tagungen

Torsten Dunkel nahm an dem 26. EAIR Forum, das mit dem Rahmenthema „Knowledge Society Crossroads“ von 5. bis 8. September 2004 in Barcelona, (Spanien) stattfand, teil und hielt einen Vortrag über „Knowledge Transfer in the German University“ im Track „Regional Development, Innovation and Higher Education“.

Karola Hahn

- referierte am 13. Juni 2004 zum Thema „Towards a SADC Area of Higher Education and Research?“ anlässlich des Workshops „Monitoring Regional Integration in Southern Africa“ in Midgard, Namibia, veranstaltet vom Namibian Economic Policy Research Unit (NEPRU) und der Konrad-Adenauer-Stiftung in Windhoek (Südafrika);
- hielt am 4. September 2004 einen Vortrag zu „Regionalisation of Higher Education in SADC“ auf der Jahreskonferenz der International Education Association South Africa (IEASA), an der University of Cape Town, Südafrika.

Barbara Kehm

- war Rapporteurin der Arbeitsgruppe „University Autonomy and Governance“ auf der Konferenz der Europäischen Kommission zum „Europa des Wissens 2020 – eine Vision zur universitären Forschung und Innovation“, die vom 25. bis 28. April 2004 in Liège (Belgien), stattfand;
- gab ein Life-Interview für DeutschlandRadio an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Vallendar in Rahmen der Sendung „Journal am Vormittag – Länderzeit vor Ort“ zum Thema „Für die Besten nur das Beste? – Die Debatte um die Eliteförderung“;
- hielt einen Vortrag „Reforming Doctoral Education in Europe“ und wirkte mit an der abschließenden Panel-Diskussion „From Ideas to Realisation“ im Rahmen der Konferenz „Cooperation on Research Training in the Baltic Sea Area“ die NorFA (Nordic Academy for Advanced Study) vom 10. bis 12. Mai 2004 in Riga (Lettland), veranstaltete;
- moderierte im Rahmen der ersten EUREDOCS-Konferenz „Transformations Experienced by Higher Education and Research Institutions in European Countries“, die vom 24. bis 26. Juni 2004 in Paris (Frankreich), stattfand.
- referierte zum Thema „Promovieren in Europa – Strukturen und Konzepte im Vergleich“ anlässlich der Tagung vom 2. bis 3. Juli 2004: „Promovieren nach Bologna und Berlin. Internationalisierung und Strukturierung der Promotion im europäischen Kontext“, die die von Hans-Böckler-Stiftung und GEW in Berlin veranstaltete;
- hielt im Rahmen eines China-Aufenthaltes vom 20. bis 27. August 2004 Vorträge auf zwei Konferenzen: auf dem Beijing Forum zum Thema „The Harmony and Prosperity of Civilizations“; veranstaltet von der Universität Peking mit Unterstützung der Kreisregierung, referierte sie zu „The Contribution of International Student Mobility to Human Development and Global Understanding“; den Vortrag „Reforming Doctoral Education in Europe“ hielt sie im Rahmen des International Symposium on China Education and Human Resource Development, das vom Institute of Economics of Education der Peking University veranstaltet wurde;
- leitete die Arbeitsgruppe „Responses to Students' Needs: Policies, Qualities, Experiences“ auf dem 26th Annual EAIR Forum „Knowledge Society Crossroads“, das vom 3. bis 8. September 2004 in Barcelona (Spanien) stattfand;
- referierte zum Thema „Professional Doctorates. New Forms of Cooperation Between Universities and Industry in the Training of Researchers“ anlässlich der 17th Annual CHER Con-

ference „Public-Private Dynamics in Higher Education: Expectations, Developments and Outcomes“, die vom 17. bis 19. September 2004 in Twente (Niederlande), stattfand.

Ute Lanzendorf

- referierte zum Thema „Teaching Staff Mobility – Findings of Recent Evaluation Studies“ am 2. Juni 2004 auf der ersten internationalen Konferenz zu Erfahrungen der SOKRATES/ERASMUS-Koordinatoren „What's up Among us?“ in Lodz (Polen);
- hielt den Vortrag „Neue Governanceformen als Beitrag zu internationaler Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit von Universitäten?“ am 21. Juli 2004 an der Universität Kassel;
- referierte zu „Models for Reforming German University Research Governance“ auf der Tagung „Governing University Research: Historical and Comparative Perspectives“ die am 11. September 2004 am Europe-Japan Social Science Centre der University of Glasgow (Großbritannien) stattfand;
- hielt im Rahmen der CHER 17th Annual Conference „Public-Private Dynamics in Higher Education: Expectations, Developments and Outcomes“ an der Universität Twente, Enschede (Niederlande) am 18. September 2004 den Vortrag „Humboldt Well-aided? University Councils in Austria and Germany“.

Isabelle le Mouillour und **Ulrich Teichler** nahmen vom 30. September bis 1. Oktober 2004 in Strasbourg (Frankreich) an der Tagung „La construction de qualifications européennes“ teil, die die Europäische Kommission veranstaltete, und referierten zu dem Thema „Making European Credit Transfer (ECTS and ECVET) Work“;

Im Rahmen des britischen Bologna-Seminars zum Thema „Using Learning Outcomes“, das vom 1. bis 2. Juli 2004 in Edinburgh (Großbritannien) stattfand, führte **Isabelle Le Mouillour** zwei Workshops zu „Learning Outcomes and Credit Systems in Education, Focus on Vocational Education and Training“ durch. (siehe URL: <http://www.bologna-edinburgh2004.org.uk/>);

Im Rahmen des europäischen Projekts zu der Entwicklung eines Credits-Systems für die Berufsbildung führten **Isabelle Le Mouillour** in Zusammenarbeit mit Michel Aribaud vom französischen Bildungsministerium einen Workshop zum Thema „Characteristics and Functioning Rules for ECVET“ am 06. April 2004 in Paris (Frankreich) durch.

Meike Rehburg veranstaltete zwei Workshops zum Thema „Financial Barriers to Higher Education“ im Rahmen der Tagung „Good Knowledge – Education as an Object of Trade“ der International Association for Political Science Students (IASSP), die vom 12. bis 18. April 2004 in Marburg stattfand.

Christoph Scherrer:

- referierte zum Thema „Globalisation of Universities“, auf der „Conference on Finnish Universities to Stay Globally Competitive“ die am 22. September 2004 in Helsinki (Finnland) stattfand;
- hielt einen Vortrag „The Role of the WTO in the Commodification of Education“ anlässlich der Fifth Pan-European International Relations Conference, die am 11. September 2004 in Den Haag (Niederlande) stattfand;
- referierte über „Reforming the German University“ im Rahmen der „Conference on Germany and the New Europe“, die an der Rutgers University am 16. April 2004 in Newark (USA) stattfand;
- hielt einen Vortrag „Europe's Response to the Globalization of Higher Education“ am 6. April 2004 am Yale Center for International and Areas Studies in New Haven (USA).

Harald Schomburg

- hielt am 13. Mai 2004 den Vortrag „University-to-Work Transitions in Germany - International Comparison“ auf einem Workshop „Jornada International. La transición al trabajo de los jóvenes graduados europeos“ der Universidad Politécnica de Valencia (Spanien) (vgl. auch <http://www.jornadaempleo2004.com>);
- referierte am 19. Mai 2004 zum Thema „Chancen und Grenzen von Absolventenstudien“ auf einem Treffen der Studiendekane der Universität Kassel;
- leitete am 17. Juni 2004 einen Workshop zu Forschungsmethoden im Rahmen des Fortbildungsprogramms für Universitätsdozenten (UNISTAFF) in Witzenhausen;
- hielt einen Vortrag zum Thema „Career Paths and Mobility Flows of Scientists - Germany“ auf einer EU Expertentagung „EU Labour Market for Human Resources in Research & Development“, die vom 30. Juni bis 1. Juli 2004 in Paris (Frankreich) stattfand;
- referierte am 29. Juli 2004 im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) Nürnberg zum Thema „Kompetenzen und Anforderungen - Ergebnisse des CHEERS Projektes“.

Ulrich Teichler

- war Keynote Speaker zum Thema „Employability: Changes in the Relationships Between Higher Education and the World of Work“ auf der Konferenz „University and Society: Engaging Stakeholders“, die die European University Association vom 1. bis 3. April 2004 in Marseille (Frankreich) veranstaltete;
- hielt am 26. Mai 2004 einen Vortrag „Towards a European Higher Education Area“ am Research Institute for Higher Education, Hiroshima University (Japan);
- nahm am 14. Juni 2004 in Tokyo (Japan) an dem International Workshop „Higher Education Reform in Japan“ teil, den das Center for Research and Development of Higher Education und die School of Education der University of Tokyo zusammen mit der Japanese Association for Higher Education Research veranstaltete, und hielt einen Vortrag zum Thema „Recent Higher Education Reforms and the Changing Role of Macro-Planning“;
- hielt am 21. Juni 2004 am National Institute for Education Policy Research in Tokyo (Japan) einen Vortrag zum Thema „Internationalisation, Globalisation, Europeanisation: Debates and Reforms in Germany“;
- referierte am 22. Juni 2004 in Tokyo (Japan) auf Einladung der National Institution for Academic Degrees and University Evaluation zum Thema „Convergence and Diversity on the Way Towards the European Higher Education Area“;
- hielt am 28. Juni 2004 in Higashihiroshima (Japan) an der Graduate School of Education der Hiroshima University einen Vortrag zum Thema „Education between Quality and Equity: Developments and Debates in Germany“;
- nahm am 10. Juli 2004 in Fukuoka (Japan) an einem Workshop zum CHEERS Project an der Kyushu University, Faculty of Education teil und hielt auf dem Workshop „Junior Colleges in Kyushu“ am Fukuoka Institute of Technology einen Vortrag über „Non-University Higher Education in Europe“;
- referierte am 13. Juli 2004 in Osaka (Japan) an der Osaka University zum Thema „Evaluating the International Dimension of Universities“;
- nahm am 25. und 26. Juli an der 12. General Conference of the International Association of Universities teil, die an der University of Sao Paulo in Sao Paulo (Brasilien) stattfand, und hielt einen Vortrag zum Thema „Diversity of Higher Education in Europe: Concepts and Developments“;
- nahm am 9. bis 13. September 2004 in Buenos Aires (Argentinien) an einem Seminar über Methoden von Absolventenstudien, das die Universidad de Buenos Aires durchführte, und referierte in einem öffentlichen Vortrag zum Thema „Methodological Issues of University Graduate Surveys“;
- nahm am 24. und 25. September 2004 in Lissabon (Portugal) an der Tagung „New Trends in Higher Education“ teil, die die Fulbright Commission Portugal veranstaltete, und referierte zum Thema „The Success Story of Mobility in Europe in the 1990s: Still a Model for the Future?“;
- referierte am 29. September 2004 in Wittenberg im Rahmen der Arbeitstagung „Wissenstransfer und Informationssysteme“, die das Institut für Hochschulforschung Wittenberg veranstaltete, zum Thema „Hochschulforschung und Hochschulpraxis“.

Impressum:

WZ I update, Nr. 18 - Oktober 2004

Herausgeber:

Wissenschaftliches Zentrum für Berufs- und Hochschulforschung (WZ I)

Universität Kassel

Mönchebergstraße 17, D-34109 Kassel

Tel.: 0561/804-2415, Fax: 0561/804-7415

e-mail: wz1@hochschulforschung.uni-kassel.de

internet: <http://www.uni-kassel.de/wz1>

WZ I update erscheint zweimal jährlich

Redaktion: Barbara M. Kehm, Christiane Rittgerott, Ulrich Teichler

Grafische Gestaltung: Paul Greim, Christiane Rittgerott

Druck: Druckwerkstatt Bräuning + Rudert GbR, Espenau